

Rückblick Schweinetag MV

16.10.2024

Dr. Antje Pripke



Mecklenburg-Vorpommern

Landesforschungsanstalt für
Landwirtschaft und Fischerei

Der gut besuchte Schweinetag 2024 stand in diesem Jahr insbesondere im Zeichen der Nachhaltigkeit. Ein beeindruckendes Beispiel dafür lieferte Michael Hackner, Geschäftsführer der CDS Hackner GmbH (Crailsheim, BW). CDS -Mission Meat - hat sich zum Ziel gesetzt, eine sinnstiftende Verwertung des sogenannten 5. Viertels zu erreichen. Lediglich 52 % des Schlachtgewichtes eines Schweines sind dem Fleisch zuzuordnen. Etwa 14 % fallen auf Organe und 6 % auf Schwänzchen, Schnäuzchen und Öhrchen, die in unseren Kulturkreisen aufgrund unserer Ernährungsgewohnheiten größtenteils keine Abnehmer finden. Dagegen gelten Schweinefüße, verschiedene Darmabschnitte und Innereien in anderen Ländern als Delikatesse. Fazit war, dass eine nachhaltige Fleischproduktion nur bei kompletter Nutzung gewährleistet ist und Produkte dahin gebracht werden sollten, wo sie wertgeschätzt werden. Dies führt dazu, dass sich Exporte und Importe nahezu die Waage halten, wobei Exporte nicht als Überproduktion verstanden werden dürfen. Aufgrund verschiedener äußerer Einflüsse wie die ASP bestehe die Herausforderung darin, sich immer wieder den aktuellen Marktsituationen anzupassen. So sei eine sinnstiftende Verwertung auch über den Petfood-Bereich gegeben.

Ulrich Betsch von der DLG referierte im Anschluss zum Thema „Nachhaltigkeit messbar machen“. Er betonte, dass das Thema Nachhaltigkeit nicht ignoriert werden dürfe, da entsprechende Anforderungen aus verschiedenen Bereichen kommen, wie z.B. der EU-Taxonomie, der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) oder dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Für den DLG-Standard „Nachhaltige Landwirtschaft“ wurden sogenannte ESG-Kriterien (Environmental, Social and Governance) definiert, welche die Bereiche Ökologie, Ökonomie, Soziales und Management umfassen. Insgesamt werden 23 Indikatoren auf Basis eines Punktesystems zur sachlichen Bewertung der Nachhaltigkeit genutzt. Diese werden ganzheitlich betrachtet, da eine isolierte Betrachtung, z.B. der THG-Emissionen, die Komplexität der Landwirtschaft nicht abbildet. Der Bereich „Nachhaltigkeitszertifizierung Schwein“ befindet sich aktuell in einer Testphase. Benötigte Unterlagen für ein Audit sollen auf Grundlage von Daten erstellt werden, die ohnehin im Betrieb erfasst werden (z.B. Sauenplaner, HIT-Daten, QS, ITW...). Schon jetzt wird ein Mehrwert gesehen, z.B. um die betriebliche Verhandlungsposition in der Wertschöpfungskette zu stärken oder um Entwicklungspotenziale besser zu erkennen.

Auch das Thema „Energieeffizienz“ von Sebastian Bönsch (LWK NI) ist wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeit. Dem effizienten und sparsamen Einsatz von Energie sollte im Betrieb aus ökologischen sowie ökonomischen Gründen durch regelmäßige, systematische Eigenkontrollen und Analysen größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Herr Bönsch betonte, dass JEDER Betrieb Potenziale hat, im ersten Schritt den Einsatz der Primärenergie zu reduzieren und die Energieeffizienz zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist die Erfassung des exakten Verbrauches über Zwischenzähler für die einzelnen Bereiche. Der größte Energieverbrauch in der Schweinemast entfällt auf die Lüftung, im Sauenbereich ist dies die Ferkelnestbeheizung. Schon bei der Planung dieser Bereiche sollte auf einen sparsamen Umgang sowie auf die richtige Wahl des Energieträgers geachtet werden. Herr Bönsch verwies zudem auf die Notwendigkeit, Klimaräume zu schaffen, z.B. über eine Deckendämmung oder Ferkelnestabdeckung. Auch die Isolierung der Heizungsrohre beinhaltet ein enormes Einsparpotenzial. Ein weiterer Ansatzpunkt liegt in der regelmäßigen Überprüfung der Stromverträge und im Wechsel der Anbieter, auch dynamische Stromtarife sollten ins Auge gefasst werden. Einer der größten Ansatzpunkte liegt zudem in der Kontrolle, Pflege und im Austausch der Abluftreinigungsanlagen.

Nach der Mittagspause wurde durch Dr. Eckard Meyer (LfULG Köllitsch) unter dem Titel „Die Quadratur des Kreises in der Abferkelbucht“ die nächste große Herausforderung aufgegriffen: die künftige Gestaltung der Abferkelbuchten. Während sich die Neugestaltung des Deckzentrums vergleichsweise einfach umsetzen lässt, sind die neuen Anforderungen an Bewegungsbuchten in der Abferkelung schwieriger umzusetzen. Hauptkriterien sind:

- die maximale Einzelhaltung unter Fixierung im Ferkelschutzkorb von 5 Tagen
- die Mindestbodenfläche von 6,5 m²
- die Standfläche von 220 cm Länge
- ein maximaler Perforierungsgrad von 7 %
- und die Festlegung, dass sich die Sau ungehindert drehen können muss.

Da sich eine Sau „nicht wie ein Tanker um die eigene Achse drehe“, kann eine durchschnittliche Länge der Sau von 193 cm unterstellt werden, wie Untersuchungen aus Köllitsch bestätigten. Auf dem deutschen Markt gibt es ca. 12 Hersteller mit 20 Bewegungsbuchten unterschiedlichster Ausführung. Bezüglich der Buchtengeometrie wurden in schmalen, trapezförmigen Buchten die geringsten Ferkelverluste ermittelt. Buchten werden nicht besser, wenn man sie größer mache, wie Untersuchungen zu Ferkelverlusten zeigten. Es folgten Ausführungen zur Fußbodengestaltung, wo noch Entwicklungsbedarf gesehen wird, sowie zu den Ferkelnestern. Laut Eckard Meyer ist die Ferkelnestgröße von 0,85 m² die Schmerzgrenze, um auch die deutlich geringeren Temperaturansprüche der Sau ausreichend zu berücksichtigen. Grundsätzlich sind bei der Buchtengestaltung neben den Ansprüchen von Sau und Ferkel (ausreichend Fluchräume) auch der Arbeitsschutz über die zeitlich begrenzte Nutzung des Ferkelschutzkorbes zu gewährleisten. Für die Buchtengeometrie wird ein Verhältnis von 3:2 empfohlen.

Abschließend gab Falk Herold einen interessanten Einblick in die Strohschweinehaltung und Insektenproduktion der Agrarnossenschaft Roggenhagen e.G.. Die Anlage beinhaltet einen konventionellen Maststall der Haltungsstufe 2 im Rahmen von ITW sowie einen Öko-Stall mit einem Innen- und Außenbereich von jeweils 50 %. Seit März dieses Jahres werden diese Tiere unter der Marke „Mecklenburger Strohschweine“ über die Ludwigsluster Fleisch und Wurstspezialitäten GmbH & Co. KG vermarktet. Herr Herold erläuterte die Vor- aber auch Nachteile, die dieses Verfahren mit sich bringt. So hält er die neue Haltung für einen Quantensprung im Tierwohl, obgleich er die Nichtzulassung von Auslaufüberdachungen im Bio-Bereich für einen großen Fehler hält, verweist aber auch auf deutlich mehr Arbeit und erhöhte Kosten. Zudem ist die kontinuierliche Belieferung eine Herausforderung, da u.a. das Rein/Raus-Prinzip so nicht funktioniert.

Neues Produktionsfeld ist zudem die Herstellung von Insekteneiweiß auf Basis der Schwarzen Soldatenfliege unter dem Hut der RogPro GmbH. Damit soll zum einen eine Einkommensalternative geschaffen und vorhandene Altgebäude mit geringer Raumhöhe (ehemaliger Abferkelstall) genutzt werden. Zudem ist es das langfristige Ziel, über Etablierung eines Erzeugerverbundes einen Einstieg in die Verarbeitung zu bekommen. Überzeugend ist die effektive Gewichtsentwicklung: so wiegt die ausgewachsene Larve am Mastende 150 g und hat damit ihr Gewicht um den Faktor 6000 vervielfacht! Am Ende wurde Pro und Kontra der Haltung gegenübergestellt. So wurde kritisch diskutiert, dass auch hier die gesetzlichen Vorgaben zur Fütterung von Nutztieren anzuwenden sind und Abfälle oder tierische Abprodukte, obgleich gut geeignet, nicht einsetzbar sind. Zudem verwies Herr Herold auf die begrenzte Vermarktung als Lebendfutter und v.a. auf den hohen Energiebedarf, so dass alternative Energiequellen zwingend notwendig sind.

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Tierproduktion
Dr. Antje Priepke
Wilhelm-Stahl-Allee 2, 18196 Dummerstorf
Telefon: 0385-588-60327
a.priepke@lfa.mvnet.de